



Freiwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Egr. 3 Pf., mit Beisatz 2 Egr., monatlich: 7 Egr. 6 Pf., mit Beisatz 8 Egr. 6 Pf., vierteljährlich: 22 Egr. 6 Pf., mit Beisatz 25 Egr. 6 Pf. — Der Abonnements-Preis ist bei allen Verhältnissen des Inlandes 25 Egr.; bei Auslande 1 Thlr. 6 Egr. — Inzertate die gewöhnliche Zeitzeile 2 Egr.

Nr. 301

Berlin, Donnerstag, den 23. Dezember.

1852.

Österreichs Verlegenheit und Preussens Bündniß.

Es ist Zeit, daß wir ein Schweigen brechen über eine Angelegenheit, die für uns von der höchsten Bedeutung ist.

Wir haben in den jüngsten Tagen plötzlich so überraschende Freundschaftsbeweise von Wien aus erhalten, daß wir uns mit Recht fragen müssen, was diese zu bedeuten haben?

Alle Welt weiß in welcher unerhörten Weise man in Berlin bei der Kaiserfrage im Jahre 1849 auf Oestreichs Lage Rücksicht nahm. Oestreich hat sich dadurch nicht freundschaftlich gestimmt. Alle Welt weiß, wie eifrig man hier war, um sich mit Oestreich bei Gelegenheit der Unionsfrage zu verständigen; Oestreich war durch nichts zu gewinnen. — Alle Welt weiß, wie es durch Oestreich fast zu einem Kriege in Deutschland kam und wie ungläublich Preußen im letzten Augenblick noch im Nachgeben war. Auch dies hat Oestreich und nicht gütlich gestimmt. — Alle Welt weiß, daß nach dem sogenannten Siege in Olmütz die Spannung zwischen Oestreich und Preußen nur größer geworden war, trotzdem Preußen alles mögliche um Oestreichs Freundschaft that. Aber Oestreich hat nicht einmal eigenhändig sondern es hat durch die Koalition gegen Preußen gekämpft! —

Was müssen wir fragen, ist die Ursache, daß man jetzt so unerblicklich die Freundschaft Preußens sucht?

Leichthin antwortet man darauf, daß es die Lage der Dinge in Frankreich sei, welche diese Freundschaft geschaffen habe.

Was aber, fragen wir mit Recht, ist denn so Ueberraschendes und Unvorhergesehenes in Frankreich geschehen, daß man jetzt erst, im letzten Augenblick, wo alle anderen Mächte bereits ihre Anerkennung ausgesprochen haben und wo man sich eben äußern schnell entscheiden muß, zur Verhathung oder Verpöschung oder Verhändigung schreitet? — War denn all das, was geschehen ist, nicht schon seit einem Jahre, mindestens ein Semester klar, daß man so kurz vor Thoreschluß zu Entschlüssen kommen sollte?

Dal man es denn in Wien nicht gewußt, daß Louis Napoleon Kaiser werden, daß er unter dem Titel Napoleon der dritte den Thron bestiegen wird, daß man deshalb so plötzlich den bisher in der Politik eingeschlagenen Weg verlassen sollte?

Die Antwort auf diese Frage ist folgende:

In Frankreich ist nichts Ueberraschendes geschehen. Was dort kommt hat man in Wien so gut gewußt, wie es alle Welt weiß. Aber das Ueberraschende ist in England geschehen.

Wir haben sofort, als wir die schnelle Anerkennung Englands sahen, die Behauptung aufgestellt, daß dies ein überraschendes Faktum für die Politik der heiligen Allianz ist, und daß dieses ein enges Bündniß zwischen Frankreich und England voraussetzt, welches die europäische Diplomatie nicht wenig in Verwirrung bringen wird.

Die Sache ist so, wie wir gesagt, und nirgend ist diese Ueberraschung so groß gewesen als im österreichischen Kabinete, wo man sich bis zum letzten Augenblicke eingebildet, daß man mit Louis Napoleon noch auf besserem Fuße stehe als irgend ein anderes Kabinete.

Als im Sommere dieses Jahres der Kaiser von Rußland in Berlin war, sprach man schon von Erneuerung der Verträge der heiligen Allianz, und man klopfte sogar von England aus bei der öffentlichen Meinung an, um zu hören, was sie sagen würde, wenn ein solcher Vertrag wirklich abgeschlossen wäre, wie er in englischen Zeitungen abgedruckt ward. Aber nicht nur kam der Kaiser von Oestreich damals nicht nach Berlin, wie man es erwartete, sondern die österreichischen Zeitungen waren die ersten, welche offiziell die Erfüllung eines solchen Vertrages in Abrede stellten, und die Regierung in Wien war die hervorragendste, welche der Presse des Volkes nicht gestattete, gegen Louis Napoleon zu schreiben.

Man glaubte in Wien bis zum letzten Augenblicke, daß Louis Napoleon höchstens Belgien und ein Stück Rhein Frankreich einverleiben und seine Kriegskräfte entwickeln werde, um Englands Stolz zu demüthigen, das den alten Napoleon mit so unerhörter Dummigkeit bekämpfte und mit so großer Härte behandelte. Dies wäre wohl kaum in

Wien unangenehm gewesen, wenn man außerdem das nördliche Italien erhielt und Sardinien gemeinsam unterdrückte, welches mit Preußen darin große Aehnlichkeit hat, daß seine Stellung zum einigen Italien ganz die Preußens zum einigen Deutschland ist.

Ja, so fest vertraute man in Wien schon dem Bündniß mit Frankreich, daß man es für gut fand, zum Begräbniß Wellington keine Deputation von dort aus nach London zu schicken, denn Wellingtons Name ist eine feindselige Erinnerung an Napoleon, und Oestreich wollte das freundliche Verhältnis zu Napoleon nicht gefährdet sehen.

Aber wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam die ursprüngliche von allen Kabinetten so schnell nicht erwartete und mit großem Pomp ausgeführte Anerkennung Englands. Die Kabinette der heiligen Allianz haben darauf gerechnet, daß England, ein Verbeistellter bei den Verträgen von 1815, nicht früher das Kaiserreich, welches diesen Verträgen von 1815 vor den Kopf stößt, anerkennen werde, als bis eine Verständigung all dieser Mächte versucht und gefunden worden wäre. England hat nicht so gethan. Es hat das Kaiserreich anerkannt in fast lächerlicher Hast; aber es hat sich — das sind wir fest überzeugt — auf Verträge mit Frankreich eingelassen und ein Bündniß mit demselben geschlossen, das Niemanden mehr betrobt als grade Oestreich. Denn durch das englisch-französische Bündniß ist Belgien mindestens vorwärts geschickt, und wir glauben auch, daß hiernach der Rhein nicht der erste Schlagplatz der Eroberung Napoleons sein wird. Vielmehr ist Italien der wunde Punkt, der zunächst die Ruinirksamkeit des neuen Kaisers auf sich zieht; Italien, das Frankreich schon halb und halb inne hat, Italien, worin jeder Fuß breit Erde, den Oestreich dort besitzt, ein Dorn im Fleische Englands ist.

So bis auf die letzte Minute getäuscht, glauben wir in der That, daß man in Wien ganz andere Begriffe von Preußens Brundschafft bekommen habe als man sie bisher hatte, und wir wundern uns nicht, daß man die Reise des Kaisers nach Oestreich nach Berlin, — deren Zweck wir natürlich nicht kennen, — in Verbindung bringt mit der Lage, in welcher sich die österreichische Politik jetzt befindet, der es in der That nicht unerwünscht sein möchte, wenn die preussische Armee, die schon einmal zur Probe wohl gerichtet worden gegen Oestreich, jetzt, wo sie besser angewandt ist, mit und für Oestreich nach Italien rücken wollte, um dort bereitigt am Po zu kämpfen.

Ein Signal zu solchen Vermuthungen ward auch bereits gegeben. — Von Frankfurt am Main aus, dem Sitz des Bundestages, berichtet ein preußenfreundlicher Korrespondent, daß Oestreich jetzt gewonnen ist, Preußen an der Regierung Deutschlands gleichberechtigter Theil nehmen zu lassen. Die Beslangelangeheit soll auch eine hoffnungsreichere Zukunft in Aussicht haben — und wirklich glauben wir, daß das wiener Kabinete recht viel verdienen würde, wenn nur Preußen sich selbst der Gefahr aussetzen möchte, um die Oestreich sehr nahe rückende Verlegenheit abzuwenden; oder deutsch gesprochen: wenn Preußen Napoleons Zug vom Po ablenkt, selbst auf die Gefahr hin, daß er sich gegen den Rhein richtet.

Da wir in die höhere Politik nicht drein zu sprechen haben, so wollen wir uns gern bescheiden zurückziehen in der Hoffnung, daß dieselbe Regierung, die schon einmal die Verlegenheit Oestreichs nicht benutzen wollte, sich auch

hüten wird, in der Verlegenheit Oestreichs sich nur benutzen zu lassen.

Es ist wahr: wir brauchen Verbündete gegen die Gefahr; aber für Preußen giebt es in unsern Augen nur einen Verbündeten und das ist das Volk und das Volk und das Volk! —

Berlin, den 22. Dezember.

Die „N. Pr. Z.“ bringt folgende Nachricht, die, wie wir hoffen wollen, un wahr ist; dieselbe lautet: „Aus Paris wird uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß bei der französischen Regierung mehr als 2000 (?) Meldungen von Deutschen des linken Rheinufers um Stellen eingegangen sein sollen für die Centralität einer französischen Besetzung dieses Landes theiles.“

— Auf der Main-Neisterbahn gehen seit einiger Zeit täglich bedeutende Frachtsendungen aus der Provinz, welche in Schiffe verladen und nach Holland (und Frankreich) geschickt werden.

— Die Kommissarien in der Postzade, Freiherr v. Brud (Oestreich) und Generaldirektor v. Fenners-Gilde (Preußen), haben mehrere Besprechungen gehalten. In Bezug auf die Grundlagen der eingerichteten Verständigung erzählt der „Mag. N.“, daß die hiesigen Verbindungen den Handelsvertrag bis zum definitiven Abschluß vorbereiten sollen. Der Abschluß selbst soll auf 12 Jahre erfolgen. Oestreich und Preußen verhandeln vorläufig unter sich mit Berücksichtigung aller einschlägigen anderweitigen Verhältnisse und Interessen. In die Sache ist zur Verständigung fertig, dann will Preußen seine engern Verbündeten, und ebenso Oestreich die seinigun zum förmlichen Beitritt zu dem Nebenverkommen aufordern.“ Dieser Beitritt ist nach Lage der Verhältnisse von beiden Seiten nicht zweifelhaft, denn Preußen handelt offenbar ebenso im Einklang mit seinen Verbündeten, wie Oestreich die Schritte zur Verständigung gewiß nicht ohne Zustimmung der Koalitionsgesellen gethan hat.

— Der König hat dem Großherzog Max Ferdinand den schwarzen Adlerorden verliehen und zum Grafen des 3. preussischen Dragonerregiments ernannt. Auch die Begleitung des Kaisers wurde mit vorzüglichen Orden dekoriert. — Der Herzog von Braunschweig ist heute abgereist.

— Die Rechte der 2. Kammer hat folgenden Antrag gestellt: Die Kammer möge beschließen, die Staatsregierung zu erwidern; der unbestimmten Fortdauer der bayerischen und holländischen Staatsverschuldung auf legislativem Wege wirksame Mittel zu gewöhnen.

— Eine öffentliche Bekanntmachung in hiesigen Blättern theilt mit, daß das kaiserliche in Wien, nahe bei dem nehmunglichen Baderischen Lazareth, bestanden preussische Stralungsinstitut von der Hülfe des Professors Beckers unterstützt werden sei. Jedoch wird ein ähnliches Institut von Hindenburg, dem Freunde Friedels, in dem rufolnächsten Orte Keilten errichtet werden.

— In der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths wurde der Magistratsbericht über die Finanzlage der Stadt für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1851 bis dahin 1852 verlesen. Der Gehalt der gewerbeten Kammer ist bei dem Bericht vorangeschickten Ansprache an den Gemeinderath hervor, daß die Finanzlage der Stadt eine außerordentlich günstige sei und daß jetzt noch kein Grund vorliegt, die Steuerkraft der Einwohner im nächsten Jahre mehr anzupassen als bisher.

— Der bestehende Gemeinderath hat eine Petition beschlossen, welche die Aufhebung der bestehenden Gewerbesteuer verlangt. Die Petition, welche durch den Abgeordneten Wenzel der Kammer übergeben werden soll, verlangt: Aufhebung der Prälungszwangs, Fortsetzung der Annahmen als freie Verbindungen ohne Prälungen, Abschaffung der Abgrenzung der Sandwerke und des Bezirkes der Konjunktentheilung auf dem Verwaltungsweg und Vertreibung der Gewerbe bei der Pro-

die Rede und sagte: „So kannst du nicht länger Minister bleiben, du mußt dich zurückziehen, denn ich will keine Revolution.“ Mirko ludte die Königin zu breakfast und erwiderte: „Mirko ist ja ruhig, Majestät, und von allen Punkten laßt die beiden Paschichten ein; nur noch ein paar Tage Gedulde, und Alles ist überhoben.“ „Rein, nein!“ rief die Königin. „Du mußt abtreten.“ „Dann in Gottes Namen, ich weiche dem Wohlgefallen Sr. Majestät und sage mich in Ihren Willen.“ Eine Stunde hernach hatten sämtliche Minister ihre Entlassung eingereicht und erhalten. Als der Beschluß der Königin die beiden Paschichten zu sich beschickte und ihm die Bildung eines neuen Ministeriums aufgetragen. Gegen Mitternacht war das neue Ministerium fertig und Momeat der Präsident desselben. Die Personen, die es bilden, sind lauter unbedeutende Persönlichkeiten, und wohl die unfähigste von allen ist der Ministerpräsident selbst. Der Graf Mirafol, der schon unter Mirko Kriegsminister war, aber nach drei Wochen zurücktrat, weil der Präsident und Finanzminister auf die Forderungen, die er für die Krone machte, nicht eingehen wollte, hat das Portefeuille der Marine übernommen, ein Fach, das er gar nicht versteht. Lara ist wieder Kriegsminister. Er ist zwar ein guter, rechtlicher Mann, aber zu sehr ohne Energie, um unter schwierigen Umständen seinen Posten zu beaupten. Der fähigste Kopf von Allen ist der neue Finanzminister, Hr. Auljibab, ein Dacke. Man kann dieses neue Ministerium aber nur als ein interimistisches betrachten, da dem Führer derselben jede diplomatische und haarscharfe Bildung abgeht. Das ist der Grund von seiner langen Dauer sein werde, sehen die neuen Minister wohl ein, weshalb sie auch beschließen haben, die von Mirko angelegten Kammern gleich noch Weisungen wieder einzubringen; die betreffenden Dekrete sind bereits ungeschiedet. Auch Narvoos ist durch den Lelegrafen wieder zurückberufen. Die Königin will diesem Mann wieder bei sich sehen, den sie vor einigen Tagen noch so sehr belibigte und ihm nicht einmal gestattete, Abschied von ihr zu nehmen. Mige mein Sprichwort man davon, die alten Minister in Anklagebanden sehen zu wollen. Der französische Gesandte nimmt sich jedoch seines Freundes Mirko in der Roth an und wird wohl dafür sorgen, daß er gesund und heil nach Frankreich gelangt. Durch einen Anklageband würde nicht nur das Ansehen der Königin-Mutter, sondern selbst das der Königin Isabella leiden.

Montenegro. Die Montenegriner befinden sich immer noch im Besse der heftigen Zülfal. Derselbe wird zwar von den Türken fortwährend beschickt, die Montenegriner leisten jedoch den tapfersten Widerstand und haben einige gefangen genommene türkische Kriegerinnen gewonnen, denen Unterricht zu geben im protestantischen Glauben der Beschäftigung, und sie dabei zu unterrichten. Seim Reichth, der in sich Beschäftigung der heftigen, ist nach seinem Untertanen in Schara in Ketten gelegt worden. Derselbe soll indessen bereit sein, sich der strengsten Untersuchung zu fügen, und versichert, nicht an ihm liege die Schuld, sondern die Unfähigkeit des Reiches zu Schara, welcher die heftigen vernachlässigt, und die für dieselbe aufgeworfenen Bau- und Reparationsarbeiten nicht zur rechten Zeit ihrer Bestimmung zuführt habe, sei die Ursache der Ueberschwemmung geworden. Fick Danilo (Daniel) verweilt gegenwärtig noch in der Best, andererseits ist auch der Pascha von Schara bereit vor derselben eingetroffen. Augenblicklich stehen sich also die beiden Hauptlager nahe gegenüber. Was die militärische Bewegung der albanesischen Stadt Zolowa durch die Türken betrifft, so vernimmt man von dort, daß Tosan Pascha ungefähr dreißig der heftigsten Bewohner verbannt und dem Scharaer Dmet Pascha entgegenzusetzen ließ. Unter diesen befanden sich die Häupter der dortigen Bewegung Anja und Keirim. Die rasche Durchführung dieser Operation veranlaßt der Pascha lediglich dem Umstande, daß er damit gebüht hatte, die irregulären Truppen des Paschals von Schara dorthin zu verlegen, die allenfalls, wo sie erschienen, Schaden und Verwüstung verurlichen.

Konstantinopel, 11. Dez. Noch schwört die Börse in der größten Unsicherheit, eine Antwort des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, welche er einer Deputation des Handelsstandes gab,

hat wenig befriedigt. — Nach Briefen aus Jerusalem vom 30. November wäre in der Angelegenheit des heiligen Grabes abermals eine bedeutsame Schwankung eingetreten, und dieselbe in der Hauptsache zu Gunsten der Griechen entschieden worden. (Tel. Dep.)

London, 20. Dez. Ueber die Ministerliste erfährt man noch nichts Bestimmtes. Graf Aberdeen hat der Königin erklärt, daß die Whigs, Peeliten und die anderen Schattierungen der Opposition frei sein, jede verfassliche Bar oder Abweigung haben zu lassen, um eine solche nationale Regierung zu bilden. Es ist jedoch unzweifelhaft, daß Aberdeen Premierminister sein wird. Von dem vielen Hiren geben wir die des ministeriellen „Morning Herald“:

Aberdeen, erster Lord des Schatzes; J. Graham, Schatzkanzler; J. Russell, Juneres; Ganning, Auswärtiger; Sydney Herbert, Amiralität; Geof Clarendon, Präsident des Conzeils, ferner George von Russell, Graf Granville, Cardwell, Marquis v. Clanricarde, Lord v. Cairnes, Herzog von Newcastle, Lord Greams worth und Beverley.

Der „M. H.“ meldet ferner, daß vor der heutigen Abendessung des Parlaments bei dem Grafen Derby eine Versammlung von konservativen Peers und Deputirten stattfinden wird, in welcher die Minister, die eine neue Verfassung beantragen werden, nähere Auskünfte geben wollen.

Wachsgängiger Getreidepreis zu Lande, v. 20. d. 22. Dezember.

Dat.	Weizen.		Roggen.		gr. Gerste.		Hafer.	
	alt.	neue	alt.	neue	alt.	neue	alt.	neue
20/22	2 23	2 18	2 1	2 1	1 20	1 15	1 7	1 3
21/22	2 23	2 18	2 1	2 1	1 20	1 15	1 7	1 3
22/22	2 23	2 15	2 5	2 1	1 17	1 16	1 7	1 3

Kleine Gerste, den 20. 1 flbr. 22 Sgr. 6 Pf.; den 21. 1 flbr. 18 Sgr. 9 Pf.; auch 1 flbr. 11 Sgr.; den 22. 1 flbr. 16 Sgr. 3 Pf.; Gerben, den 20. 2 flbr. 2 flbr. 12 Sgr.; auch 2 flbr.; bei Wetzlar den 20. Sgr. 12 Pf.; auch 17 Sgr. 6 Pf.; auch 17 Sgr. 6 Pf.; auch 22 Sgr. 6 Pf.; megenstein 1 Sgr. 9 Pf.; auch 1 Sgr. 9 Pf.

Bezeichnete Kaffee: Hermann Goldstein in Berlin.

Olympischer Circus v. E. Renz,
 Donnerstag, den 25. Dezember.
 Jeu de Barre oder die 3 Ausgebr. Mac-Donald, ge-
 tritten von E. Renz. Contre dans huit costumes en costumes
 garde noble sous Louis XIV. par tout écouvres. Grand
 travail périlleux par le jeune Baptiste Loisaet.
 Freitag: Vorstellung. **E. Renz, Director.**

Hotel de Russie
 hussarische
Wachnachts-Ausstellung

Vorstellung um 5 Uhr an. Entree 5 Sgr. Loge 10 Sgr.
 Kinder die Hälfte.

Rechtliche Anzeigen-Kaution, Mensfelden de keine und andere
 moderne Eisenherstellung, empfangt zu den billigsten Preisen, die
Fabrik, Köpnickstraße Nr. 32.
 Wth. Gräbe.

Berlin, Donnerstag, den 23. Dezember 1852.

Gesellschaftshaus.

Heute Donnerstag Fortsetzung der Weihnachtsausstellung und Vorführung der malerisch-romantischen Wanderungen durch

Tyrol, die Schweiz und Italien.

Bewegliches Bild auf einer 14½ Fuss hohen Leinwand v. d. Hrn. Gebr. Bözgermann u. Hrn. Heil gemalt, in 2 Abtheilungen.

In den Zwischenpausen grosses Concert, im Tunnel Vorstellung à la Bosco, im kleinen Saal humoristisches Theater.

Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr.
Entrée 5 Sgr., Loge 10 Sgr. Kinder die Hälfte.
Ferd. Schmidt.

Mäder's Tunnel, Unt. d. Linden 23.

Kasseler-Theater. Weihnachtsausstellung. Entrée 2½ Sgr. Anf. 5½ U.
Donnerstag Abend werden nur große Gänse ausgegeben
Schüchter. 31.

Heute Donnerstag werden auf meiner Regelbahn große fetze Gänse ausgegeben.
Köhne, Alie Jakobstr. 38.

In Leppins Kaffeehaus, Chausseestr. 82, werden heut Donnerstag fetze Gänse ausgegeben.

Heut Donnerstag Abend werden bei mir fetze Gänse ausgegeben.
F. K. Reichenstr. 65.

Den Herren Wirthen empfiehlt sich zu humoristischen Gesang- und Deklamationsvorträgen ein tüchtiger Sänger und Pianist, pro Abend 1 thlr. Anmeldungen: Louisestr. 42., 3 Etage bei Käse.

C. Müller, Leipzigerstraße 96.

Elegante Puppenstuben,

Theater, Festungen, Kochöfen, sowie alle andere Spielwaaren in Bonn, Wies u. Geln, Gesellschaftsspiele, Schach, Domino, Backen und Billiardwaaren zu den billigsten Preisen.

Zimmerstr. 93, 2 Tr. hier hochgeleit Kanarienvögel zu verkaufen.

24. C. Paul, Kupferschmiedemstr., Krausenstr. 24. empfiehlt einem hochgeleit Publikum sein Lager von Kupfer u. Messing-Küchengeschirre bei voller Bedienung zu den selbstbesten Preisen. Für alles Kupfer u. Messing zahle ich stets die höchst. Preise.

Das Strumpfwaaaren-Lager

von C. Spiro, Marktgrafenstr. 34, Ecke der Leipzigerstr. empf. als besonders billig ge. vollene

Manns-
jacken, Damenpenzer, Kinderüberwürfe
aller Art, patent gebr. u. glatte Unterhosen, vollene Livreehosen für Herren und Damen, Schürze aller Art, **Chawls,**
Handschuhe, Kammaschen u. alle andern in d. Fach vorkommende Artikel.

Kommandantenstr. 26 3 Tr. l. f. in 1 möbl. St. f. 2 Hrn. Schlafz.

Weiße Rheinische Weinstübe verkauft mit 3 thlr. 10 Sgr. pr. Schfl. und 6 Sgr. pr. Webe
Leuz. Neue Königsstr. 46.

Zur gefälligen Beachtung.



Da ich wieder während des hiesigen Weihnachtsmarktes angekommen, so mache ich ein hochgeleitetes Breinere Publikum ganz besonders auf meinen hier frischen und geschmeckenden Magdeburger Schmalzkuchen, Holländische Biskuit à Dp. 10 Sgr., Orest, Wiener Spritz, und Wiener Ostfischchen à St. 1 Sgr., aufmerksam.

Mein Stand ist schon seit Jahren an der Schloßbrücke in der grünen Finkstraße, nemlich an dem Magdeburger Stadtwappenstein.
C. Herbst aus Magdeburg.

Goldwaaren empf. zu den bill. Preisen, als: Broche, Bouloons, Ketten, Ohrringe, Ringe u. Für alles Gold u. Silber zahle den höchsten Werth.

C. Wieselmoser, Kommandantenstr. 25.

Die Schuß- und Bleisfabrik von Wollenhauer, Stralauerstraße 47, empfiehlt die größte Auswahl von Schüssen und Sites sein zu dem möglichst billigen Preise.

Weinschlagnende Spreizer und Nachtigallen, Garzer Kanarienvögel, mit Könen Meisen u. Goldschneie, sowie jede Art andere Vögel, verkauft 3. W. Wagner, Alexanderstr. 7 pari.

Es sind ersten Abnd. noch letztere Gänse in der Kleberstr. im deutschen Hause angekommen.

Gute rothe und weiße Tischweine

die Flasche zu 3, 4 und 5 Sgr. süße Muscatweine, die Flasche 5, 6 u. 7½ Sgr. Champagner d. Bl. 7½ u. 10 Sgr., sowie ganz weiß Stearinferzen, das Pfd. Paq. 7½ Sgr. als anseherndentlich preiswerth empf.

Wielitz, Spannenstr. 76.

Für Tabakraucher empf. vorzüglich gute, lange und kurze Pfeifen mit Kesseln zu den billigsten Preisen. Rechner, Drechslerstr. 1, nahe der dritten Straße.

S. Jacobson Nachf.,

46. Jerusalemers-Straße Nr. 46.

empfiehlt Haus- u. Schlafrocke, à 2, 2½-4, die elegantesten, à 4½-5-8 thlr. Tricots von Buxton, Tuch u. Duffel, à 3½-6-8 thlr., die besten, à 4½-9-12 thlr., Buckskin-Weinleider, à 2½-3-4, von der schwersten Sorte, à 4½-6 thlr. Beiden von 25 Sgr. an, feinste, à 1½-2-4 thlr.

25 St. Cubanna-Cigarr.

zu 3 und 4 Sgr. Dosamigos 5, Regalia, Flora 6, Rofita 7, Halb-Cubanna 7½ Sgr. empfiehlt die Cigarrren u. Tabackfabrik Spittelmarkt No. 5. der Kirche gegenüber.

Sehr billige Bilderbücher, Niederwallstr. 25.

Echte Havanna Cigarren
in eleganten Kästchen zu Weihnachtsgeschenken
empf. Ludwig Heymann, Jägerstr. 63a.
Cigarren-Importeur. nahe Friedrichsstr.

Den Herren Kleidermachern
wird hiermit das wohl assortirte
Dofamentierwaaren-, Knopf u. Schnallen-Lager
von W. Hiller,
Stralauerstr. 32, am Marktenmarkt,
als das einzig billigste am Orte, angelegentlich empfohlen
und soll der kleinste Versuch diese Erbauung mehr als rechtfertigen.

Vorthailhaft für Herren.

Die Paris. Hutfabrik v. J. W. Schulze,
No. 26. Brüderstraße 26.

empfehlen ihr gut fortirret Lager moderner Pariser
Hutkappe für Herren. — Jeder gedirte Käufer erhält bei den Herren
zu 2, 2½ und 3 Thlr. zwei Marken zum unentgeltlichen Aus-
bürgeln oder ein Futteral gratis.

Das Spielwaaren-Lager,
Gartenstraße Nr. 1.
ist unsere Vollständig fortirret und empfiehlt sich zu
den billigsten Einkäufen.

**Friedrichstädtsche
Damen-Mantel-Fabrik**
von

**Julius Hahn, Friedrichstraße 93.
Dorotheen-Straßen-Ecke,**
empfehlen ihr reichhaltiges Lager, um vor dem Herste damit zu räu-
men zu auffallend billigen Preisen.
Gals-Vama- u. farvirte Mäntel à 4 Thlr.
Rein wollene Vama-Mäntel, à 5½ Thlr.
Tuch-Mäntel in allen Farben von 7½ Thlr. an.
Taffet-Mäntel von 9 Thlr. an.
Kinder-Mäntel u. Jacken zu sehr billigen Preisen.
Wemals empf. blit dieselbe ihr wohlfortirret

**Manufaktur-Waaren-Lager
zu sehr billigen Preisen.**

Seidene Regenschirme à 2 thlr.,
von harter Seite, gute holländ. s. 174 fig. an, bill. Sonnenschirme
in der Fokist, Wassergrabenstr. 83, 2. Etz. G. Rehwag.

**Alle Sorten fertige Schurleder zu den
bill. Preisen in der Lederhandlung Stralauerstr. 31, a. Wolfenm.**

Zu Weihnachtsgeschenken passend
goldene und silberne Glindern, Anker- und Strindelnucken, für be-
reitene Weihnächten garantirt wird, besitz Deutons, Brocks, Rings,
Ketten u. in außerordentlich billigen Preisen bei
E. M. Rosenthal, Strandauerstr. 60, der Post gegenüber.
Alle Gummischuhe zw. der Kaufst. Lang, Kommandantenstr. 38, 1. Etz.

Dampfkraft ist abzulassen. Adr. mit Angabe der Kraft und des
Raumes werden in der Rosenstraße 53 bei Hoff erbeilen.
Herrenhüte werden auf Besie reparirt u. nach der neuesten
Fogon mit besten Rempen versehen bei Lehmann, Schützenstr. 76.
Für Dampfkraft wird Arbeit gesucht. Adr. mit gefälliger Angabe
desfalls send in der Rosenstraße 53 bei Hoff abzugeben.
I. Lischinger, an Regulatorwerk, verl. G. Schwegel, Sparplatzstr. 23.

Zu Festlichkeiten
werden Stühle verlehien in der Möbelhandlung, Strandauerstr. 17.

Die Schlessische Feuer-Versicherungsgesellschaft in Breslau.

Grund-Capital Thlr. 2,000,000.
Reserven 157,900.
Prämien-Einnahme 1851 267,122.

Diese, von und seit längerer Zeit hier verlehene Gesellschaft
lehnt ihre Thätigkeit nimmend auch auf die Uebernahme von
Versicherungen gegen alle Gefahren, denen auf Land u.
Winnenwasser Transport befindliche Gegenstände aus-
gesetzt sind, aus, und halten wir und daher, sowie zu Ver-
sicherungen gegen Feuergefahr, nun auch zu Versicherungen
von Waaren und andern Gütern, auf dem Transport be-
findlich angelegentlich empfohlen.

Das große Grund-Capital und die bedeutenden Reserven,
welche diese Gesellschaft besitzt, bieten die wirksamste Sicher-
heit für alle Condititionen, und der dieser durch rasche und lokale
Regulirung der Brandschäden erworbene vorthailhafte Ruf gewährte
lehnt auch für die neue Geschäftsbearbeitung gleichen Grundlag.
Wir fügen nur noch die Versicherung hinzu, daß unsere Prä-
mie überall mit denen anderer solchen Gesellschaften concurren und
geben Prospekt, sowie alle sonst zu wünschente Auskunft bereit-
willigst. Berlin, im Dezember 1852.

**Die General-Agenten der Schlessischen
Feuer-Versicherungsgesellschaft.
Helfst Gebrüder,
Monbijou-Platz Nr. 11.**

Agenten:
Adolph Weinlich, Kommandantenstr. Nr. 75.
F. W. Krüger Sohn, Lindenstr. Nr. 33.
Samuel Strauß, Kleine Frankfurterstr. Nr. 10

Als Festgeschenk empfohlen.
In allen Buchhandl. ist zu haben in Berlin bei Leopold
Lassar, Brüderstr. 3 und in Posen bei Gebr. Scherf.

U l b u m
heiterer und komischer deutscher
Dichtungen.

Gesammelt von D. P. B. Wolf.
Wintar-Ausgabe. Geg. Broch. 1 Thlr. 15 Ner.
In elegantem Einband mit schön neuer und erlighteter Deckel-
verpierung von Schuber in Berlin. 1 Thlr. 26 fig.
G. A. Haebel, in Leipzig.

Der heiligen Nr. liegt ein Preisverzeichnis der Pelzwaaren von
Gebrüder Freytag bei.